

Die schweiz. Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1909. Teil III, Verwaltung und Unterstützungswesen der dem Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **2 (1910)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-349699>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der freie Samstag-Nachmittag kommt also etwa 15% der Fabrikarbeiterschaft zugute. Die Bewegung zum freien Samstag-Nachmittag lässt sich an Hand der Berichte nicht zahlenmässig verfolgen. Freier Samstag-Nachmittag und Zehnstudentag sind vielfach miteinander in Konkurrenz. Man weiss, dass in Fabrikantenkreisen der Wunsch laut wurde, im neuen Fabrikgesetz den Elfstudentag zu gestatten, wenn dafür der Samstagnachmittag frei gegeben werde. Es liegt klar am Tage, dass die Arbeiterschaft auf die Verkürzung des Maximalarbeitstages dringen muss und diese nicht zugunsten des freien Samstagnachmittags preisgeben kann. Der freie Samstagnachmittag kann niemals einbringen, was durch den Ausfall an Reduktion der Arbeitszeit eingebüsst würde. Der freie Samstagnachmittag ist eine willkommene Besserstellung bei einer einigermaßen menschenwürdigen Arbeitszeit. Sollte es sich aber um die Wahl: freier Samstagnachmittag und Elfstudentag, oder Zehnstudentag und Arbeit am Sonnabendnachmittag handeln, so müsste sich die Arbeiterschaft unbedingt zum ersteren entschliessen. Der freie Samstagnachmittag lässt sich bei reduzierterer Arbeitszeit viel eher erreichen, als reduzierter Arbeitstag bei freiem Samstagnachmittag.

Das Fabrikgesetz gestattet gewisse Durchbrechungen des Maximalarbeitstages durch Ausnahmebewilligungen. Wir werden auf diese bei der Besprechung des Vollzuges des Fabrikgesetzes durch die Behörden näher eingehen.

Wohl ist in den letzten Jahren die Arbeitszeit in den Fabriken bedeutend verkürzt worden, wie die erwähnten Zahlen dargetan haben. Aber noch hat die gewerkschaftliche Tätigkeit übrig genug zu arbeiten, um dem vorläufigen Ziele aller Arbeitszeitverkürzung, dem Achtstudentag, näher zu kommen.



Die schweiz. Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1909.

III.

Verwaltung und Unterstützungswesen der dem Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände.

Aus dem in der vorhergehenden Nummer der Rundschau für die Mehrzahl der Verbände konstatierten Rückgang der Mitgliederbestände gegenüber 1908 könnte man auf eine entsprechende Reduktion der Einnahmen, speziell der aus regelmässigen Beiträgen stammenden Einnahmen der Verbände schliessen. Abgesehen von wenigen Ausnahmen, ist erfreulicherweise das Gegenteil zu konstatieren. Die Mehrzahl der Verbände hat

eine Steigerung ihrer Einnahmen zu verzeichnen, auch die Gesamtziffer der Einnahmen für sämtliche Verbände weist eine allerdings mässige Steigerung gegenüber 1908 auf, der Gesamtvermögensbestand hat um rund 10% (von 1,500,000 auf 1,650,000 Fr.) zugenommen.

Vorerst lassen wir nun die Angaben folgen über die bei den Verbänden verzeichneten Veränderungen der Gesamteinnahmen gegenüber dem Vorjahr:

Steigerung der Gesamteinnahmen gegenüber 1908 verzeichnen die Verbände der:

1. Buchhinder	Fr. 3,251,09 = 1908 10,5%
2. Gemeinde- und Staatsarbeiter	» 2,059,92 = » 41,1%
3. Lebens- und Genussmittelarb.	» 5,977.52 = » 8,9%
4. Lederarbeiter	» 9,687.99 = » 59%
5. Lithographen	» 3,840.— = » 7,1%
6. Maurer u. Handlanger	» 11,392.25 = » 38,7%
7. Metallarbeiter	» 11,070.30 = » 2,9%
8. Steinarbeiter	» 1,654.31 = » 7,6%
9. Transportarb.	» 1,831.13 = » 26,5%
10. Typographen	» 2,692.47 = » 0,9%
11. Uhrenarbeiter	» 10,754.75 = » 10,8%

Demgegenüber weisen eine *Verminderung der Einnahmen* für 1909 gegenüber 1908 auf folgende Verbände:

1. Coiffeure	Fr. 226,93 = 1908 4,9%
2. Hilfsarbeiter im graph. Gewerbe	» 513.90 = » 2,5%
3. Holzarbeiter	» 34,745.45 = » 19,5%
4. Hutarbeiter	» 504.43 = » 12,6%
5. Maler u. Gipser	» 1,286.42 = » 1,8%
6. Schneider	» 18,536.25 = » 42,6%
7. Textilarbeiter	» 43,739.41 = » 43,9%
8. Zimmerleute	» 2,008.63 = » 7,3%

Zu der Steigerung der Einnahmen, die besonders bei den Gemeinde- und Staatsarbeitern, bei den Maurern, den Lederarbeitern und Transportarbeitern auffällt ist zu bemerken, dass diese für den zuerst genannten Verband in der Hauptsache auf den rapiden Mitgliederzuwachs zurückzuführen ist, während für die drei übrigen Verbände die Erhöhung der Beiträge und Zuwendungen anderer Verbände in Betracht kommen.

Was die Verminderung der Einnahmen anbetrifft, bei der die Textilarbeiter, die Holzarbeiter und die Schneider im Vordergrund stehen, so kommt für die Textilarbeiter der Wegfall von Darlehen und der Unterstützung durch andere Verbände in Betracht, die bei Anlass der Aussperrung bei Heine in Arbon (1908) dem bezeichneten Verband gewährt wurden. Ähnlich verhält es sich mit dem Schneiderverband, der im Winter 1908 ebenfalls infolge einer Aus-

sperrung bedeutende Beträge von andern Verbänden zugewiesen erhielt. Dagegen ist beim Holzarbeiterverband ausser dem Rückgang der Mitgliederzahl die besondere Art der Zusammenstellung in der Rechnungsführung zu berücksichtigen, worin Bankeinlagen oder Erhebung

von Bankguthaben als gewöhnliche Ausgaben, resp. Einnahmen eingestellt waren.

Die finanziellen Leistungen der Mitglieder unserer Gewerkschaftsverbände sind fast durchwegs erheblich gestiegen, hierüber mögen folgende Darstellungen orientieren:

Einnahmen der schweizerischen Gewerkschaftsverbände.

Im Jahre 1909.

Verband	Eintrittsgelder	Statutarische Beiträge	Freiwillige u. Extrabeiträge	Sonstige Einnahmen	Total der Einnahmen
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Buchbinder	306. —	28,427. 17	368. 95	3,822. 04	32,924. 16
Coiffeure	105. 50	3,316. 78	194. 90	774. 29	4,391. 47
Gemeinde- und Staatsarbeiter	—	6,058. 10	890. 05	243. 77	7,191. 92
Hilfsarbeiter im graphischen Gewerbe	177. —	18,627. 20	246. —	601. 60	19,651. 80
Holzarbeiter	775. —	134,512. 91	4,708. 49	2,745. 71	142,742. 11
Hutarbeiter	43. 50	3,142. 80	—	300. 35	3,486. 65
Lebens- und Genussmittelarbeiter	—	68,548. 90	1,689. —	2,375. 93	72,613. 83
Lederarbeiter	260. —	24,092. 40	1,054. 70	701. 27	26,108. 37
Lithographen	154. —	50,145. —	2,453. 80	4,521. 25	57,274. 05
Lokomotivheizer	64. —	41,193. —	6,458. —	6,584. 75	54,299. 75
Maler und Gipser	—	65,323. 72	936. 90	1,339. 65	67,600. 27
Maurer und Handlanger	—	17,664. 64	2,420. 65	20,741. 16	40,826. 45
Metallarbeiter	1,003. 50	360,863. 63	7,855. 45	11,718. 23	381,440. 81
Schneider und Schneiderinnen	156. —	22,745. 40	964. —	1,045. 72	24,911. 12
Steinarbeiter	—	21,939. 35	693. 35	761. 11	23,393. 81
Textilarbeiter	831. 30	44,806. 77	4,985. 05	5,212. 21	55,835. 33
Transportarbeiter	—	5,943. 60	125. —	2,657. 70	8,726. 30
Typographen	378. 80	272,891. 20	—	27,953. 40	301,223. 40
Uhrenarbeiter	—	92,364. 63	7,129. 65	10,407. 23	109,901. 51
Zimmerleute	—	23,109. 35	131. 50	2,032. 42	25,273. 27
Total	4,254. 60	1,305,716. 55	43,305. 44	106,539. 79	1,459,816. 38

Im Jahre 1908.

Verband	Eintrittsgelder	Statutarische Beiträge	Freiwillige u. Extrabeiträge	Sonstige Einnahmen	Total der Einnahmen
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Buchbinder	219. —	25,225. 40	1,505. 50	3,723. 17	30,673. 07
Coiffeure	143. —	3,394. 40	286. —	795. —	4,618. 40
Gemeinde- und Staatsarbeiter	—	3,790. —	1,029. —	277. —	5,096. —
Hilfsarbeiter im graphischen Gewerbe	218. —	18,144. 50	264. 70	1,538. 50	20,165. 70
Holzarbeiter	1,359. 20	151,195. 41	6,799. 52	18,133. 43	177,487. 56
Hutarbeiter	39. —	2,779. 83	—	1,172. 25	3,991. 08
Lebens- und Genussmittelarbeiter	—	63,282. 40	724. 80	2,629. 11	66,636. 31
Lederarbeiter	104. 75	14,941. 70	550. 05	823. 88	16,420. 38
Lithographen	132. —	48,238. 75	1,127. 20	3,936. 10	53,434. 05
Maler und Gipser	—	66,694. 88	86. 50	2,105. 31	68,886. 69
Maurer und Handlanger	—	23,182. 14	—	6,252. 06	29,434. 20
Metallarbeiter	1,709. 80	352,068. 11	4,973. 03	11,619. 57	370,370. 51
Schneider und Schneiderinnen	439. 50	26,779. 65	14,600. 65	1,627. 60	43,447. 40
Steinarbeiter	1,248. 96	18,740. 90	328. 50	1,421. 14	21,739. 50
Textilarbeiter	—	31,693. 80	13,552. 59	² 54,328. 35	99,574. 74
Transportarbeiter	—	6,547. 85	—	347. 32	6,895. 17
Typographen	85. —	265,146. 90	677. —	32,622. 03	298,530. 93
¹ Uhrenarbeiter	—	90,289. 13	5,759. 50	3,127. 83	99,176. 46
Zimmerleute	—	20,049. 06	—	7,233. 84	27,281. 90
¹ Es waren nur von den drei Verbänden der Schalenmacher, Uhrensteinarbeiter und Uhrenarbeiter Angaben erhältlich.	5,697. 21	1,232,184. 81	52,264. 54	153,713. 49	1,443,860. 05

² Inbegriffen Darlehen und Sammlungen der verschiedenen Unterverbände.

Wenn aus den Tabellen I und II für einzelne Verbände ein Rückgang der Gesamteinnahmen von 1908 auf 1909 zu konstatieren ist, über dessen Ursachen wir bereits Aufschluss gegeben haben, so verändert sich das Situations-

bild wesentlich, sobald wir unsere Vergleiche auf die Einnahmen aus regelmässigen Beiträgen beschränken und dafür auf einen grösseren Zeitraum ausdehnen, wie dies bei den Darstellungen in Tabelle III der Fall ist.

Einnahmen der schweizerischen Gewerkschaftsverbände in den Jahren 1906, 1907, 1908 und 1909 nach Mitglied und Jahr berechnet.

Verband	Mitgliederzahl, die der Berechnung zugrunde gelegt ist		Einnahmen aus den statutarischen Beiträgen				Steigerung von 1906–1909 Prozent.
	1906	1909	1906	1907	1908	1909	
			Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	
Buchbinder	540	774	11. 45	22. 89	40. 16	36. 72	221,6
Coiffeure	260	212	—	—	13. 05	15. 64	19,8
Gemeinde- und Staatsarbeiter	1,640	2,500	1. 26	1. 62	2. 09	2. 42	92,0
Hilfsarbeiter im graphischen Gewerbe	650	970	11. —	9. 44	16. 08	19. 20	74,6
Holzarbeiter	7,700	6,510	—	15. 73	22. 23	20. 66	31,3
Hutarbeiter	250	220	7. 43	9. 74	12. 63	14. 28	92,1
Lebens- und Genussmittelarbeiter	3,730	4,290	9. 89	12. 57	15. 34	15. 97	61,4
Lederarbeiter	1,220	1,310	7. 18	9. 18	12. 45	18. 39	156,1
Lithographen	520	660	76. 65	80. 26	76. 56	76. 97	0,4
Maler und Gipser	1,880	3,040	15. 60	15. 60	19. 50	21. 48	37,6
Maurer und Handlanger	4,000	2,400	—	5. 76	9. 27	7. 36	27,7
Metallarbeiter	12,000	13,000	20. 94	24. 63	25. 51	27. 75	32,5
Schneider	1,790	1,740	10. 64	13. 23	13. 59	13. 07	22,8
Steinarbeiter	2,400	2,070	7. 76	10. 85	10. 56	10. 59	36,4
Textilarbeiter	8,700	7,200	3. 45	5. 35	5. 39	6. 22	80,2
Transportarbeiter	500	1,000	—	—	5. 95	5. 94	—
Typographen	2,660	3,100	84. 44	86. 69	87. 21	88. 02	4,2
Uhrenarbeiter	12,600	11,500	3. 76	7. 29	8. 20	8. 03	113,6
Zimmerleute	1,510	1,350	13. 44	14. 73	15. 07	17. 11	27,3

Hier ist Fortschritt auf der ganzen Linie zu konstatieren. Der Rückgang von 1908 auf 1909, der noch bei 5 Verbänden von 19 sich zeigt, ist nur bei zwei Verbänden von Bedeutung. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die betreffenden Verbände (Maurer und Buchbinder) im Vorjahr eine relativ so starke Steigerung der Einnahmen aus Beiträgen zu verzeichnen hatten, dass der Rückschlag schliesslich ohne besondere Vorkommnisse zu erklären ist. Sobald jedoch alle vier Jahre gleichzeitig berücksichtigt werden, verschwinden diese Einzelercheinungen vollständig vor dem erfreulichen Gesamtergebnis, das für drei Verbände weit über 100 %, in mehreren andern Verbänden nahezu 100 % Steigerung der Beitragsleistung anzeigt.

Gewiss haben die bei vielen Verbänden erst kürzlich geschaffenen Unterstützungs-Einrichtungen, eventuell Erhöhung deren Leistungen, wohl das meiste dazu beigetragen, die regelmässigen Einnahmen unserer Gewerkschaftsverbände zu steigern. Damit wird aber nicht nur die innere Konstitution der Verbände gefestigt,

sondern die Widerstandskraft und das Ansehen der Organisation nach aussen gewinnt dementsprechend.

Was uns bei der Feststellung dieser Tatsache jedoch am meisten freut ist der Umstand, dass es den Unternehmern nicht gelang, trotz allen Repressalien, trotz den systematisch vorbereiteten Verleumdungen und der beständigen Diskreditierung der Gewerkschaften, resp. deren Leiter, durch die gegnerische Presse, zu verhindern, dass die organisierte Arbeiterschaft für die Gewerkschaftsorganisation stets grössere Opfer bringt.

Ob diese Opfer, respektive das Zutrauen, das diejenigen, die sie bringen ihrer Gewerkschaftsorganisation bewiesen, gerechtfertigt waren, darüber sollen uns die in der nächsten Nummer erscheinenden Darstellungen über die Ausgaben der Verbände Aufschluss geben.

